Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 144 (1978)

Heft: 12

Artikel: Sowjetische Luftlandetruppen

Autor: Sobik, Erich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-51685

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sowjetische Luftlandetruppen

Oberst i Gst Erich Sobik

Sieben Divisionen sind vorhanden. Die Fallschirmtruppen gehören zur Elite. Die Ausrüstung wurde modernisiert. Aufschlußreich sind der Beschrieb von taktischen, operativen und strategischen Luftlandungen sowie die Beurteilung ihres Einsatzes im mitteleuropäischen Raum. **ewe**

Geschichte

Zweifellos gebührt der Sowjetunion der Anspruch, die Luftlandetruppen als erste in ihrer Bedeutung richtig beurteilt zu haben. So gilt dort auch der 2. August 1930, der Tag, an dem **erstmalig in der Geschichte des Militärwesens ein Fallschirmkommando** den Auftrag erhalten hat, einen Armeestab nach einer Luftlandung auszuschalten, als offizieller Geburtstag der sowjetischen Luftlandetruppen. Diesem Beginn folgten in den Jahren danach, vorangetrieben durch die Initiative des Marschalls Tuchatschewski (später das prominenteste Opfer der berühmten «Tschistka» Stalins), einige weitere **spektakuläre Ereignisse:**

- 1932 wurde die erste Luftlandebrigade aufgestellt.
- Im Herbst 1934 wurden bei einem Manöver des Militärbezirks Weißrußland 900 Mann aus der Luft abgesetzt.
- 1 Jahr später nahmen Luftlandetruppen bei Manövern bereits in einer Stärke von etwa 2500 Mann teil.
- Im Herbst 1936 wurden im Raum Kiew erstmalig vor ausländischen Militärs etwa 1200 Fallschirmjäger auf einem Flugplatz abgesetzt, kämpften diesen frei, um die folgende Landung weiterer 5000 Mann zu ermöglichen.
- Noch im selben Jahr wurden etwa 4000 Mann mit ihrer gesamten Bewaffnung und Ausrüstung auf dem Luftwege von Moskau nach Wladiwostok transportiert, ein Ereignis ohne Beispiel damals.

Man sollte meinen, daß angesichts solcher Tatsachen die sowjetischen Luftlandetruppen im zweiten Weltkrieg eine gewisse Rolle gespielt haben. Dem ist nicht so, obwohl sowjetische Militärschriftsteller immer wieder von sowjetischen «Erfolgen» schreiben. R. L. Garthoff, einer der größten Experten, schreibt darüber in seinem Buch «Die Sowjetarmee, Wesen und Lehre» auf den Seiten 402/03:

«Luftlandeeinsätze in kleinem Ausmaß bei Smolensk und auf der Krim 1941 scheiterten unter schweren Verlusten, obwohl es einer Gruppe bei Smolensk gelang, zur Partisanentätigkeit überzugehen».

«Im September 1943 wurden größere Luftlandeunternehmen (zwei Brigaden) in der Ukraine bei Kiew, Kanew und Tscherkassy versucht, gingen aber übel aus.»

Es lag nicht nur an der **mangelhaften Ausbildung** und der **fehlenden Spezialausrüstung,** sondern vor allem an einer fehlerhaften Konzeption, die das **Unvermögen** der Sowjets zeigte, Neuerungen kühn und realistisch anzuwenden.

Die sowjetischen Luftlandetruppen heute

Sie gehören zweifellos zur **Elite der Streitkräfte.** Bei jeder Militärparade sind sie dabei, bei fast allen sowjetischen und Warschauer-Pakt-Manövern spielen sie eine wichtige Rolle. Auch äußerlich zeigt sich ihr Elite-Charakter:

- Sie tragen ein himmelblaues Barett, gleichfarbige Schulterstücke und Spiegel.
- Ein blau-weiß gestreiftes Hemd erinnert an die Marine, und tatsächlich liest man zuweilen, daß diese Streifen an das «Anlanden und Entern» erinnern sollen.
- Das Ärmelabzeichen am linken Oberarm wird ebenfalls von der blauen Farbe beherrscht.

Ebenso bilden sie, politisch gesehen, eine Elite: Etwa 85% aller Fallschirmjäger gehören der Partei oder dem Komsomol an.

Die Aufstellung moderner Luftlandedivisionen geschah mit einer gewissen Priorität im Rahmen der Gesamtentwicklung der sowjetischen Landstreitkräfte nach dem zweiten Weltkrieg, nämlich über die Vollmotorisierung zur Vollmechanisierung und schließlich zur Befähigung zur atomaren Gefechtsführung.

Bild 1. Der ASU 85, die schwerste Waffe der Luftlandetruppen, beim Verlad in Transportflugzeuge AN 12.

Wie der stellvertretende sowjetische Verteidigungsminister, Armeegeneral S. Sokolow, betonte, nehmen Luftlandeverbände in den Planungen des sowjetischen Generalstabes einen herausragenden Platz ein:

«Mit dem Aufkommen der Raketenkernwaffen ist die Rolle der Luftlandetruppen, die schnell die Ergebnisse von Atomschlägen ausnützen können, indem sie in der Tiefe der Gefechtsaufstellung landen, gestiegen.»

Entsprechend dieser Beurteilung wurden **Luftlandedivisionen** geschaffen, deren Anzahl allgemein mit sieben angegeben wird.

Gliederung der sowjetischen Luftlandetruppen

Die bei den sowjetischen Landstreitkräften übliche **Dreiergliederung** der Kampftruppen finden wir auch bei den Luftlandeverbänden. Sie bedeuten, daß jede Division **drei Kampfregimenter** aufweist, von denen jedes wiederum aus **drei Kampfbataillonen** besteht; jedes Bataillon verfügt über **drei Kampfkompanien.**

Auf jeder Ebene gibt es **Unterstützungstruppen,** von denen die wichtigsten auf Divisionsebene sind:
- ein Aufklärungsbataillon,
- ein Pionierbataillon,
- ein Artilleriebataillon mit drei Batterien zu sechs Haubitzen 122 mm, das zusammen mit einem Raketenwerferbataillon die artilleristische Unterstützung sicherstellt,
- ein Fliegerabwehrbataillon, ausgerüstet mit drei Batterien zu je sechs Zwillingsflab des Kalibers 23 mm (ZU 23-2).

Insgesamt gesehen: eine ausgewogene Gliederung, die die besonderen Gegebenheiten von Luftlandungen berücksichtigt, bei der auch alle moderne Spezialwaffen und -geräte vorhanden sind. **Beweglichkeit und Feuerkraft** verleihen dieser Truppe einen besonders hohen Kampfwert.

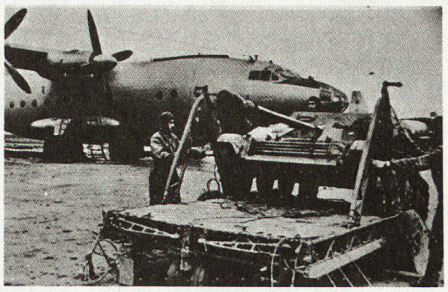

Bild 2. ASU 57 werden für Abwurf aus AN 12 vorbereitet.

Ausrüstung und Bewaffnung

Jeder Fallschirmjäger ist mit dem **Maschinenkarabiner** AKM ausgerüstet, in einer für die Luftlandetruppen besonderen Ausführung, bei der der Kolben abklappbar ist. Als leichtes Maschinengewehr ist das RPK in jeder Gruppe vorhanden. Auch diese Waffe ist modern und leistungsfähig.

An **panzerbrechenden Waffen** sind heute noch die 57-mm-Pak und die 85-mm-Kanone vorhanden, auch wenn zu erwarten ist, daß sie nach und nach durch **Panzerabwehrraketen** ersetzt werden. Hier ist vor allem die Rakete «Sagger» zu nennen, die, sowohl von einem Fahrzeug als auch in einem Kasten tragbar, in jedem Gelände eingesetzt werden kann. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Panzerabwehrnahwaffen, von denen die RPG 2 in den letzten Jahren weitgehend durch die modernere und leistungsfähigere RPG 7 ersetzt wurde.

An **artilleristischen Unterstützungswaffen** sind voran der 120-mm-Mörser und die moderne Kanonenhaubitze M 63 D 30 zu nennen. Letztere gehört zu den besten Waffen insgesamt.

Schließlich ist als **Fliegerabwehrwaffe** die 23-mm-Zwillingsflab ZU 23-2 zu nennen, eine sehr moderne, weitverbreitete Waffe, die auch für den Erdeinsatz hervorragend eingesetzt werden kann. Daneben gibt es eine große Anzahl von «tragbaren Fliegerabwehrraketen» Strela (NATO-Bezeichnung SA 7).

Zur Erhöhung der Beweglichkeit wurden vor einiger Zeit neue, leicht gepanzerte, zweiachsige und allradangetriebene Fahrzeuge, sogenannte BRDM, eingeführt, die vor allem für die Aufklärung gut geeignet und als **Mehrzweckfahrzeuge** gut und vielfach verwendbar sind.

Zu den Spezialwaffen und zur Spezialausrüstung gehören:
- In erster Linie der ASU 85, eine **gepanzerte, lufttransportfähige Selbstfahrlafette,** nicht schwimmfähig und als einziges Gerät der LL-Truppen nicht luftabsetzbar; es muß also luftgelandet werden.
- Danach ist der ASU 57 zu nennen, eine **leicht gepanzerte Selbstfahrlafette,** in deren kastenartigem Kampfraum eine Gruppe aufsitzen kann.
- Offensichtlich wird der ASU 57 durch den BMD ersetzt werden. Dieser **Schützenpanzer,** mit einer 70-mm-Kanone, drei Maschinengewehren und einer Panzerabwehrlenkrakete «Sagger» ausgerüstet, stellt sicher eine erhebliche Verbesserung der Ausrüstung dar.
- Der Raketenwerfer BM 14, ein **Mehrfachraketenwerfer** mit 16 Rohren, für die LL-Truppe in Spezialform konstruiert.
- Selbstverständlich gibt es Spezialfunkgeräte, die das «Zusammenrükken» nach dem Absprung erleichtern oder ermöglichen sollen.
- Die Schwäche aller Fallschirmjäger liegt in der Zeitspanne, die sie zwischen dem Verlassen der Flugzeuge und dem Sammeln verbringen müssen. Diese kurz zu halten kann durch **Spezialfallschirme** ermöglicht werden, die ein kompaktes, dichtes Landen auf engem Raum sicherstellen. Ebenso gibt es Spezialfallschirme für das Absetzen von schwerem Gerät, die mit Bremsraketen versehen sind.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß Ausrüstung und Bewaffnung der sowjetischen Luftlandetruppen modern und ausgewogen sind und den speziellen Anforderungen an diese Truppe entsprechen.

Die sowjetischen Lufttransportkräfte

Die Existenz starker Luftlandetruppen ist nur dann sinnvoll, wenn entsprechend starke **Lufttransportkräfte** vorhanden sind, was der Fall ist.

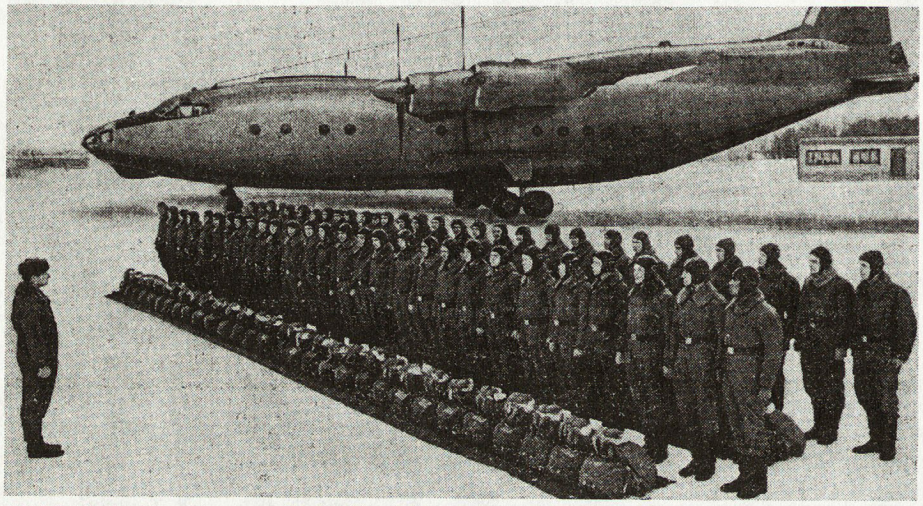

Bild 3. Fallschirmjäger vor Verlad in AN 12.

Zur rein militärischen Lufttransportkapazität ist noch ein Teil der **zivilen Luftfahrtgesellschaft**, der Aeroflot, hinzuzurechnen, die zumindest mit Teilen in der Lage sein wird, zeitlich und räumlich begrenzte Schwerpunktunternehmen zu bilden. Ein gewisser Mangel an **Hubschraubern besteht auch heute noch, wird jedoch langsam** abgebaut.

Transportflugzeuge

- Hier ist voran das Team von Oleg Antonow zu nennen, das mehrere leistungsfähige Transportflugzeugtypen gebaut hat. Der gebräuchlichste Typ ist der AN12 («Cub»). Er trägt 100 Fallschirmjäger mit Ausrüstung oder etwa 14 t Fracht.
- Dann der AN22, der eine Gesamtmasse von 100 t transportieren kann, insbesondere schwere Waffen und schweres Gerät, ohne besondere Anforderungen an Start- und Landeplätze zu stellen.
- Das modernste Transportflugzeug ist der JL76 («Candid»), zwar vor allem für den zivilen Einsatz bestimmt, aber dieses mit vier Turboantrieben versehene Frachtflugzeug, mit Zuladung von 40 t, ist auch für den militärischen Bereich voll geeignet.
- Alle genannten Typen benötigen keine Hartbelagpisten.

Hubschrauber

Die Sowjetunion hat der Entwicklung von Hubschraubern seit jeher große Bedeutung beigemessen und dabei an Reichweite und Tragfähigkeit größere Forderungen gestellt als jedes andere Land der Erde.

Zu den wichtigsten Typen gehören:

- Der Mi4 («Hound»), ein mittlerer und vielfach bewährter Hubschrauber, mit 14 Mann oder 1200 kg Nutzlast.
- Der schwere Transporthubschrauber Mi6 («Hook»), der 100 Mann oder 12 t transportieren kann, dürfte einer der leistungsfähigsten Hubschrauber überhaupt sein.
- Der mittlere Mehrzweckhubschrauber Mi8 ist der verbesserte Mi4 und dürfte diesen Typ in nächster Zeit ablösen.
- Der Mi10K, vom Mi6 abgeleitet, bekannt als «fliegender Kran», vornehmlich in der Wirtschaft verwendet, läßt sich ebenfalls sehr gut im militärischen Bereich verwenden.

Selbstverständlich gibt es noch eine Reihe anderer Typen. Erwähnenswert ist, daß die Sowjets in jüngster Zeit sehr große Fortschritte bei der Entwicklung von **Kampfhubschraubern** gemacht haben, die sehr wohl in der Lage sind, Luftlandungen aus der Luft zu unterstützen.

Bild 4. Schwere Transporthubschrauber (Mi6 «Hook») landen Motorschützen in der Tiefe des Gefechtsfeldes. Vorn Kompaniechef (Hauptmann).

Bild 5. Sofort nach Landung gehen Fallschirmjäger, unterstützt von Panzern ASU57, zum Angriff über.

Die Ausbildung

Wie überall, so weisen auch die sowjetischen Luftlandetruppen Kriterien **strengster Auslese** auf. Freiwillige Verpflichtungen, harte körperliche Leistungsprüfungen und auch politische Überwachung stellen sicher, daß allen Verbänden nur auserlesenes Personal zugeführt wird.

Die **Einzelausbildung** versucht, jedem Soldaten besondere Eigenschaften anzuerziehen, wie Initiative, unerschrockene Angriffslust, physische und psychische Belastbarkeit, um nur einige zu nennen. Gleiche Gefahren und Erlebnisse bringen Offiziere und Soldaten näher, und mit jeder Übung gibt es Fortschritte.

Zu den Schwerpunkten der **Gefechtsausbildung** gehören:

- Kartenlesen und Orientieren im Gelände;
- Ausbildung als Panzerknacker;
- Kennenlernen aller Gefechtsarten und vor allem das Übergehen von einer Gefechtsart in die andere.
- Studium der Führungs- und Kampfgrundsätze des potentiellen Gegners sowie dessen Waffen und Geräte.
- Sprungübungen bei Nacht und im schwierigen Gelände (Wald, Gebirge).

Von **Offizieren** werden in besonderem Maße kämpferische und moralische Eigenschaften gefordert sowie das Vermögen, selbständig Entschlüsse zu fassen und in jeder Lage den hohen Kampfgeist zu bewahren. Sie müssen das Gefecht führen können, ohne genaue Angaben über den Gegner zu haben. Ständig ist **Aufklärung** zu betreiben; haben sie keine Angaben über den Feind, müssen sie dessen Verhalten richtig beurteilen können.

In besonderen **Spezialübungsgärten** lernen die jungen Fallschirmjäger das, was für sie lebenswichtig ist, wie Kenntnis der Führungssignale, Marschieren nach Marschzahl, Orientieren im Gelände, schnelles Vorbereiten der Waffen für das Gefecht, Sammeln und schneller Aufmarsch zum Gefecht, vor allem auch die Bereitschaft, auf Befehl unverzüglich zum Angriff anzutreten.

Der Einsatz der Luftlandetruppen

Die sowjetische Doktrin unterscheidet zwischen taktischen, operativen und strategischen Luftlandungen. Eine **taktische Luftlandung** dürfte Bataillons- bis Regimentsstärke umfassen. Bei einer **operativen Luftlandung** wird etwa eine **Luftlandedivision** eingesetzt. Dieser Einsatz ist im Rahmen einer Frontoperation mit dem Ziel eines operativen Erfolges zu erwarten. Eine **strategische Luftlandung** umfaßt Luftlandetruppen bis zur Größenordnung von etwa zwei Divisionen.

Angriffsziele von Luftlandungen können sein:

- Wichtige Geländeräume, Abschnitte, Straßenknotenpunkte, Gebrigspässe, Flugplätze.
- Einnahme von Brücken, Übersetzstellen und für das Überwinden von Wasserhindernissen geeigneten Abschnitten.

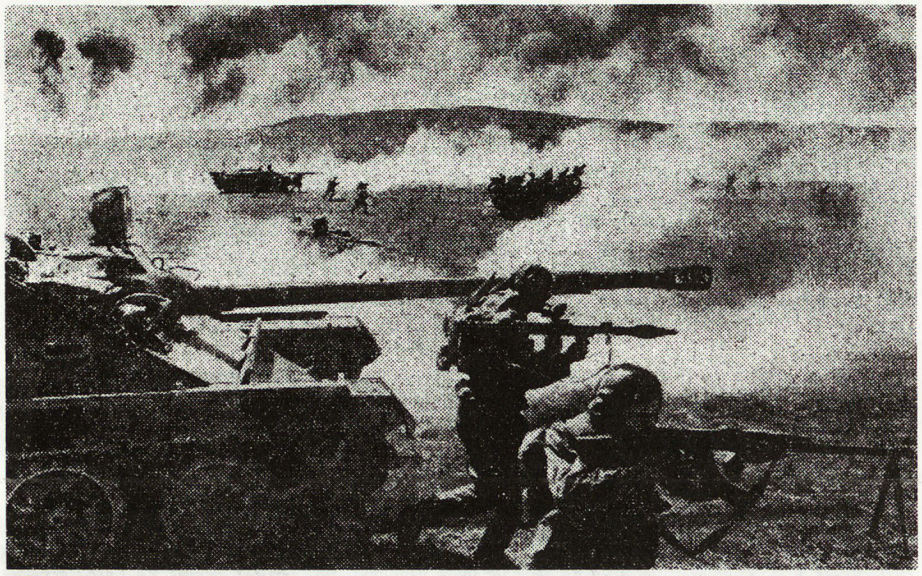

Bild 6. Luftlandetruppen im Angriff.

- Unterstützen eigener Angriffsgruppen beim Durchbruch tiefgestaffelter Verteidigungssysteme und beim Überwinden von Wasserhindernissen.
- Unterstützen von Seelandeunternehmen.
- Vernichten atomarer Einsatzmittel, Führungsstellen und Nachrichtenzentralen, Munitionslagern und sonstigen wichtigen Objekten.
- Abschneiden des Rückzuges von Feindtruppen und Verhindern des Heranführens feindlicher Reserven.

Aus diesem Katalog wichtigster Aufgaben geht klar hervor, daß die sowjetischen Luftlandetruppen eindeutige Repräsentanten der sowjetischen Auffassung von der **Priorität des Angriffs** sind.

Beurteilung und Folgerung

Im Zuge der Modernisierung der sowjetischen Streitkräfte nach dem Zweiten Weltkrieg erfuhren auch die Luftlandetruppen eine grundlegende Änderung. Mit modernen, **leistungsfähigen Waffensystemen** verschiedenster Art ausgerüstet, von **starken Transportfliegerkräften** an den Feind gebracht, sind sie zur Lösung auch schwieriger Gefechtsaufgaben befähigt.

Es stellt sich die Frage, wann und wo und in welcher Lage sowjetische Luftlandungen zu erwarten sind. Hier sollte klar zwischen den von den Sowjets selbst festgelegten strategischen, operativen und taktischen Luftlandungen unterschieden werden.

Strategische Luftlandungen erfordern neben dem Bereithalten starker Luftlandeverbände umfangreiche organisatorische Maßnahmen, das Konzentrieren starker Transportfliegerverbände und starker Luftstreitkräfte für Aufgaben der Luftabschirmung. Vor allem müssen die Garantie **eindeutiger Luftüberlegenheit für einen längeren Zeitraum** und die Organisation der Sicherstellung des Nachführens logistischer Güter vorhanden sein. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß jedes Luftlandeunternehmen ein gewisses Risiko enthält. Eine Luftlandung strategischen Ausmaßes würde für die Sowjets bedeuten, ein Viertel, ja vielleicht sogar ein Drittel ihres Gesamtpotentials aufs Spiel zu setzen. Von großer Bedeutung sind auch die geographische Lage und die militärische Stärke des potentiellen Gegners. Berücksichtigt man alle diese Faktoren, gelangt man zur Beurteilung, daß zum Beispiel eine **strategische Luftlandung in Zentraleuropa unrealistisch,** wenn nicht gar unvernünftig erscheint. Ganz anders kann und sollte die Beurteilung in anderen Räumen mit weniger Truppenkonzentrationen sein.

Ähnlich ist die Frage nach **operativen Luftlandungen** zu beurteilen.

Bild 7. Der Panzer ASU 85 muß mit Flugzeugen gelandet werden; übriges Material wird mit Fallschirmen abgeworfen.

Zwar ist der Aufwand an Organisation, Lufttransportkapazität und Risiko erheblich geringer, aber eine solche Luftlandung erscheint nur dann sinnvoll, wenn sie mit Operationen von starken Landstreitkräften koordiniert ist. So sind operative Luftlandungen zwar wesentlich häufiger zu erwarten als strategische, aber gewissermaßen «an der Tagesordnung» dürften auch diese nicht zu erwarten sein.

Ganz anders ist die Beurteilung **taktischer Luftlandungen.** Hier wird es zum Normalfall gehören, daß Luftlandungen in Bataillons- bis Regimentsstärke in jeder Lage möglich sind. Taktische Luftlandungen sind relativ einfach und unkompliziert durchzuführen, der nötige Aufwand ist auch nicht sehr hoch. Das alles sind Voraussetzungen, die sowjetischem Führungsstil und sowjetischer Mentalität entsprechen. Sie werden aber immer im Zusammenhang mit anderen Aktivitäten von Armeen oder Divisionen im Zusammenhang stehen.

Zusammenfassend ist festzustellen: Die Sowjets sind befähigt, Luftlandungen verschiedener Größenordnung durchzuführen. Dabei werden **strategische** Luftlandungen vor allem im mitteleuropäischen Bereich kaum, **operative** vielleicht häufiger, **taktische** sehr oft zu erwarten sein.

Jeder Truppenführer sollte die Möglichkeit taktischer Luftlandungen stets in seine Beurteilung einbeziehen, auch wenn es keinerlei Hinweise dafür gibt. Das gilt besonders dann, wenn im Zuge einer Angriffsoperation **Wasserhindernisse** zu überwinden sind. Aus der Geländebeurteilung und der zu erarbeitenden Feindabsicht sollte jeder Kommandant sich die Frage stellen, wo und in welchem Ausmaß eine Luftlandung geeignet wäre, diese Absicht schneller und besser durchzuführen. Danach muß sich der Kommandant auch Gedanken über die Gegenreaktionen machen.

Im Zuge der Modernisierung der sowjetischen Landstreitkräfte sind **Schnelligkeit der Verbände** und **Beweglichkeit der Führung** zu **kriegsentscheidenden Kriterien** herangewachsen. Im gleichen Maße ist die Bedeutung der Luftlandetruppen gestiegen.

(Anmerkung der Redaktion: Das Literaturverzeichnis zu diesem Thema kann bei der Redaktion der ASMZ, Postfach 87, 3000 Bern 15, kostenlos bezogen werden.) ■